

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinste Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gepaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Instr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten, sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

**N 63.**

57. Jahrgang.  
Freitag, den 18. März

**1910.**

**Nr. 72 des Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste ist anderweit zu streichen.**  
Stadtrat Eibenstock.

Die **Anmeldungen** sind unter Vorlegung des Abgangszeugnisses und Konfirmations-  
schein im **Stadtbauamt** — Rathaus-Erdgeschoß — zu bewirken.

Das Schulgeld beträgt 6 M.  
Eibenstock, am 16. März 1910.

**Die Schulleitung.**

Am 15. März 1910 waren die **ersten Termine** der diesjährigen **Gemeindeein-  
kommen- und der Gemeindegrundsteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten be-  
kannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **vierzehntägigen** Frist  
gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden wird.

**Der Gemeinderat zu Schönheide.**

Ausstellung der Schülerarbeiten der **gewerblichen Zeichenschule** am  
**Palmsonntag vormittag 11 bis nachmittag 4 Uhr**  
im Zeichensaal des Industriehochschulgebäudes.  
Freunde und Gönner der Schule werden zur Besichtigung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Unterricht der gewerblichen Zeichenschule beginnt im neuen Schuljahre am  
**Montag, den 4. April 1910, abends 6 Uhr.**

### Die Reichslande.

Herr von Bethmann-Hollweg ist, seitdem er Reichs-  
kanzler und preussischer Ministerpräsident ist, Gegen-  
stand der lebhaftesten Angriffe und auch bei der Rechten  
und im Zentrum kam man ihm anfänglich wegen  
seines Eintretens für die Blockpolitik mit ziem-  
lichem Mißtrauen entgegen. Es ließ sich voraussehen,  
daß Herr von Bethmann-Hollweg einen schweren Stand  
haben würde und tatsächlich mag er seit seinem Amts-  
antritt nicht allzuviel frohe Stunden gehabt haben.  
Mit Befriedigung dürfte er aber auf die Reichstags-  
sitzung vom Montag zurückblicken, in welcher der Etat  
des Reichskanzleramtes auf der Tagesordnung stand  
und bewilligt wurde, ohne daß sich die Debatte tage-  
lang ausgebreitet hätte. Bemerkenswert war auch, daß  
über die eigentlichen Ausgaben des Reichskanzlers in  
der Diskussion am allerwenigsten gesprochen wurde,  
daß vielmehr ganz andere Fragen den Mittelpunkt  
stundenlanger Erörterungen bildeten, nämlich die Ver-  
leihung der staatlichen Gleichberechtigung an die Reichs-  
lande. Schon seit Jahresfrist ist diese Angelegen-  
heit Gegenstand größeren Interesses geworden und  
allgemein hat sich die Ueberzeugung durchgerungen,  
daß es an der Zeit wäre, den Elsaß-Lothringern nicht  
dasjenige länger vorzuenthalten, was ihnen als ein  
Glied des deutschen Reiches von rechts wegen zukommt.  
Deunnen läßt sich allerdings nicht, daß viele, dort vor-  
gefallene Ereignisse es bedenklich erscheinen lassen müß-  
ten, diese Konzession schon jetzt zuzugestehen, aber es  
handelt sich doch nur um vereinzelte Fälle und um einen  
verhältnismäßig kleinen Kreis Mißbegünstigter, die sich  
absolut nicht in die neue Zeit schiden wollen. Die  
Erklärungen der verschiedenen elsässischen Abgeordneten  
aller Parteirichtungen, welche man am Montag im  
Reichstag gehört hat, präzisierten auf das Entschiedenste  
das treue Festhalten an Reich und der Abg. Gregoire  
erklärte sogar ausdrücklich, daß man sich mit der Zuge-  
hörigkeit Elsaß-Lothringens an Deutschland vollstän-  
dig abgefunden habe. Von den früheren „Protestlern“  
ist nicht viel übrig geblieben und die im Reichstag zum  
Ausdruck getommene Gesinnung wird zweifellos von  
dem überwiegenden Teil der Bevölkerung gebilligt,  
selbst von der französisch redenden Lothringens. Mög-  
lich auch noch verschiedene Gegenstände innerhalb der  
Bevölkerung bestehen und müssen auch manche einge-  
borenen Kreise sich von den zugewanderten, namentlich  
von der Beamtenschaft fernhalten, so kann doch zweifel-  
los konstatiert werden, daß die deutsche Gesinnung feste  
Wurzeln geschlagen hat und sich so leicht nicht mehr aus-  
rotten läßt. Mag der eine oder andere noch Bezie-  
hungen nach den Vogesen hinüber haben, so muß doch  
jeder objektiv Denkende zugeben, daß Elsaß-Lothringen,  
seitdem es zu Deutschland gehört, insbesondere auf  
wirtschaftlichem Gebiete ganz bedeutende Fortschritte  
gemacht hat und es ihm nach dieser Hinsicht noch  
viel besser geht, als z. Bt. der Franzosenherrschaft.  
Man hat an dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutsch-  
lands partizipiert, das große deutsche Hinterland ist  
ohne Schranken der Industrie erschlossen worden, wäh-  
rend man früher in Frankreich ein bei weitem nicht  
so großes Absatzgebiet hatte. Angesichts der zweifellos  
vorhandenen Konsolidierungen mag die Reichsregierung  
es auch ruhig wagen, den Reichslanden eine autonome  
Verfassung zuzugestehen. Allerdings hatte niemand die  
schnelle Einlösung des vor längerer Zeit gegebenen  
Versprechens erwartet; die knappe Rede des Reichs-  
kanzlers machte einen tiefen Eindruck und trug ihm  
den Beifall des ganzen Hauses ein, über den er nicht  
oft quittieren kann. Zu diesem Schritte ist Herr von  
Bethmann-Hollweg zu beglückwünschen, da er zweifel-  
los dazu dient, die Gegensätze weiter auszugleichen  
und das reichstreue Elsaß-Lothringen zu festigen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Die Palästina-Reise des Prinzen Eitel  
Friedrich, Prinz Eitel Friedrich und seine Gemah-  
lin weilen seit Dienstag in Kairo; der Aufenthalt dort  
ist auf 3 Tage berechnet, alsdann werden sie Luxor und  
Assuan besuchen und am 5. April an Bord des Schul-  
schiffes „Vorelen“ sich nach Jaffa einschiffen. Am  
Dienstag besuchte der Prinz in Begleitung des Grafen  
Blumenthal im Hofwagen den Khedive, der den Besuch  
sogleich erwiderte.

Der Reichskanzler von Bethmann-  
Hollweg hatte am Mittwoch einen guten Tag. Seinen  
kraftvollen Ausführungen über die auswärtige Poli-  
tik im allgemeinen, sowie über die Mannesmann-An-  
gelegenheit im besondern zollte, von den Mitgliedern  
der Reichstag Zustimmung und Beifall. Wie der Kanzler  
für das Auswärtige Amt und dessen Staatssekretär  
eintrat, machte den denkbar günstigsten Eindruck. Un-  
terstrichen zu werden verdient, daß Herr von Bethmann-  
Hollweg sich hier als den allein verantwortlichen Lei-  
ter der auswärtigen Politik des Reiches bezeichnete.  
Bei anderer Gelegenheit hatte er seine Eigenschaft als  
preussischer Ministerpräsident hervorgehoben und zu er-  
kennen gegeben, daß während seiner Amtsführung ein  
Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums über-  
flüssig sei. Herr von Bethmann-Hollweg soll also nicht  
nur Reichskanzler und Ministerpräsident heißen, son-  
dern beides sein mit allen Rechten und Pflichten.

Die Komposition des Kanzlers. Der Reichs-  
kanzler Dr. von Bethmann-Hollweg wird am Nach-  
mittag des 21. März in Rom eintreffen und am 22.  
März vom König empfangen werden. An demselben  
Tage wird im Quirinal ein Diner zu seinen Ehren statt-  
finden, am 26. März abends ein Diner auf der deut-  
schen Botschaft. Am 23. März wird der Minister des  
Auswärtigen Guardin in der Consulta ein Diner zu  
Ehren des Kanzlers geben.

Deutschland und Kanada. Nachdem mit  
dem 1. März das deutsch-kanadische Abkommen in Kraft  
getreten ist, ist bekanntlich die Frage eines allgemeinen,  
die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Ka-  
nada regelnden Vertrages bis zu einem beiden Teilen  
genehmen Zeitpunkt verschoben. Um für die Verhand-  
lungen über diesen Vertrag mit geeignetem Material  
versehen zu sein, hat der Zentralverband deutscher In-  
dustrieller bei seinen Mitgliedern eine Erhebung ver-  
anstaltet, in der er zur Geltendmachung von Wünschen  
und Anträgen der an dem Abschluß eines deutsch-kan-  
adischen Handelsvertrages interessierten Kreise auffor-  
dert.

Die preussische Wahlrechtsvorlage  
wurde am Mittwoch vom Abgeordnetenhaus in 3. Le-  
sung in der Gesamtabstimmung mit 238 gegen 168  
Stimmen nach den Beschlüssen der aus Konservativen  
und Zentrum bestehenden neuen Landtags-Mehrheit an-  
genommen. Die Gegner dieses Kompromiß-Werkes wa-  
ren nahezu vollständig zur Stelle und gaben ihr Votum  
im ablehnenden Sinne ab. Zu den 168 Rein-Sagern  
gehörten fünf Konservative.

Massenstreik am 18. März? Die „Tägl.  
Rundsch.“ nimmt von einer Meldung Notiz, wonach  
die Berliner Polizei davon Kenntnis erhalten hat, daß  
die Sozialdemokraten der Reichshauptstadt am Freitag  
die Arbeit vollständig ruhen lassen und sich zur Aus-  
führung einer bisher beispiellosen Massen-Rundgebung  
zusammentun wollen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Die heutige Konferenz  
der christlich-sozialen Reichsrats- und Landtags-  
abgeordneten und der Stadt- und Gemeinderäte erklärte

einstimmig den Prinzen Alois Liechtenstein  
zum Parteichef der Christlich-Sozialen. — Handelsmi-  
nister Weißkirchner führte aus, die Christlich-Sozia-  
len wollen in fester treuer Freundschaft zusammenhal-  
ten und würden sich hüten, eine spezielle Berufspartei  
zu werden. Sie würden ihr Augenmerk auf das städti-  
sche Gewerbe und die Industrie, wie auf die geistigen  
und die Handarbeiter richten. Die Treue zum deut-  
schen Volke solle nicht hindern, gegen andere Nationen  
Gerechtigkeit zu üben, die Partei sei und bleibe eine  
Volkspartei im wahrsten Sinne des Wortes, fußend auf  
den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung, in  
welcher alle ehrlich arbeitenden Berufe und Stände  
ihre sicherste Stütze finden. Die nächste Aufgabe sei der  
Ausbau der Organisation der Partei in Wien und den  
Kronländern. — Die Versammlung beschloß die Rede  
Weißkirchners als Proklamation an die Wählerschaft  
zu veröffentlichen.

#### Frankreich.

König Eduard von England ist infolge  
Erfaltung an einer leichten Grippe erkrankt, die jedoch  
zu Besorgnissen keinerlei Anlaß bietet. Er nimmt die  
Mahlzeiten in seinem Hotel zu Biarritz ein, wird aber  
nach dem Wiedereintritt milderer Wetters auch seine  
Promenaden wieder aufnehmen.

Die politische Seite der Schwindel-  
affäre Duez in Paris hat mit der Erteilung eines  
großen Vertrauensvotums der französischen Kam-  
mer an die Regierung Briands ihre Erledigung ge-  
funden. Man kann sagen, daß die Stellung Briands  
bis zu den nächsten Wahlen gesichert ist. Die fran-  
zösische Kammer sah ein, daß man es bei den Millionen-  
unterschlagungen des Kirchengutsverwalters Duez nur  
mit dem Verbrechen eines einzelnen zu tun hat, und  
nicht mit dem Ausfluß eines von der Regierung be-  
fürworteten Systems.

Zu den Millionenunterschlagungen  
Duez'. Der Untersuchungsrichter verhörte am Mitt-  
woch mehrere Zeugen im Zusammenhang mit der Un-  
terschlagung des Liquidators Duez. Im Laufe dieser  
Verhöre wurde auch ein früherer Sekretär  
des Angeklagten Poitel vernommen. Das Ver-  
hör mit Poitel endete schließlich mit dessen Verhaftung.  
Ihm wird vorgeworfen Vertrauensmißbrauch und Un-  
terschlagung von 30 000 Francs.

#### Belgien.

Von der Brüsseler Weltausstellung.  
König Albert besuchte Dienstag die Ausstellung und  
beglückwünschte den deutschen Reichskommissar zur deut-  
schen Abteilung.

#### England.

Neues Oberhaus? Sollte der Plan, das  
Vetorecht des Oberhauses einzuschränken, scheitern, so  
wird die Regierung bei einer allgemeinen Neuwahl  
einen Entwurf für eine gänzlich neue zweite Kammer  
einbringen, in die auch Unterhausmitglieder nach Voll-  
endung des 40. Lebensjahres wählbar sind.

#### Amerika.

Der drohende Eisenbahnerstreik in  
Amerika ist noch einmal vermieden worden. Die An-  
gestellten sind in ihren Verhandlungen mit den Ei-  
senbahndirektionen zu einem befriedigenden Ergebnis  
gelangt.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. März. In der hiesigen alten  
Bürgerschule findet zur Zeit eine Schülerarbeiten-  
ausstellung statt. In zwei zu diesem Zwecke ausgeräumten  
Klassenzimmern sind in übersichtlicher Weise eine große Menge  
zum Teil recht lobenswerter Arbeiten zur Schau gestellt. Im  
ersten Zimmer, das nur Zeichnungen und farbige Stützen  
aufweist, verraten viele derselben den angehenden Zeichner. Das  
zweite Zimmer bietet dem Besucher eine große Auswahl hübscher